

Was auf eine Kuhhaut geht

Allgemeine Gedanken zu Mediation als Methode der Konfliktregelung.

Der Alltag von Bauern und Bäuerinnen ist voller Herausforderungen. Viele von ihnen haben kaum Freizeit, der Strukturwandel fordert neue Lösungen, ein engeres Zusammenleben der Generationen ermöglicht nicht nur Zusammenarbeit, sondern führt auch zu Konflikten. Häufig werden pflegebedürftige Angehörige am Hof betreut usw.

Dennoch kennen wir auch Bauern und Bäuerinnen, die sich recht wohl in ihrer Haut fühlen. Sie pflegen einen gut funktionierenden Umgang mit Konflikten. Es sind gerade ungeklärte Konflikte, die an der Kraft zehren.

Nun kennzeichnet es unser aller Leben, dass es sowohl im familiären Bereich, als auch in der gesamten Weltgeschichte ungelöste Konflikte gibt. Sie umfassen unser Leben und eine Gruppe, in der es keine Unterschiede geben darf, verliert an Lebendigkeit.

Konflikte verschärfen sich

Wir alle kennen auch konfliktträchtige Situationen, die uns an unsere Grenzen führen. Eine Bäuerin erklärte mir einmal: „Das geht auf keine Kuhhaut mehr!“ Sie fühlte sich eingepfercht zwischen den Ansprüchen ihres pflegebedürftigen Schwiegervaters sowie der übrigen Familie – und ihrer eingeschränkten Handlungsfähigkeit.

Wenn Konflikte nicht gelöst

werden können, haben sie die Tendenz sich zu verschärfen und führen entweder in die Eskalation, oder in eine kühle Distanz zwischen den beteiligten Personen.

Im ersten Fall lautet das Motto: „Entweder du oder ich (und ich werde alles daran setzen dich zu besiegen, um mich zu retten)“. Selbst gerichtliche Auseinandersetzungen lassen die Parteien, z. B. streitende Nachbarn, meist nicht zur Ruhe kommen – denn einer ist (zunächst) besiegt und lässt dies nicht gern auf sich sitzen. Im zweiten Fall kommt es zum „kalten Krieg“, d. h. die Gefühle füreinander werden eingefroren, was psychosomatische Erkrankungen begünstigt und Energie bindet.

Mediation ist der dritte Weg

Mediation basiert auf einem dritten Weg. MediatorInnen richten vor allem ihren Blick auf die Unterschiedlichkeit der Menschen. Unterschiedliche Anliegen und Bedürfnisse stellen die unverzichtbare Basis für eine neue Lösung dar. Wenn Menschen erleben, wie ihre Anliegen und Bedürfnisse legitimiert werden, haben sie plötzlich wieder Energien frei, und sind verstärkt bereit, zuzuhören. In der Folge finden sich meist neue und maßgeschneiderte Lösungen, wo vorher absolut keine in Sicht war.

Jeder, der an einer Mediation



ÖBM ist der größte österreichische Berufsverband der Mediatoren. Information: Mag. Gertraud Hinterseer. 0676/9258095, e-mail g.hinterseer@ad-personam.com

teilnimmt, ist also eingeladen, nachzuschauen und wahrzunehmen, was „auf seine Kuhhaut“ gut passt und was nicht – damit letztlich mehr Energie in die Gestaltung der Zukunft fließen kann. Konflikte, die gelöst (alle Beteiligten spüren eine Entlastung) werden können, fördern die Eigenverantwortung und die Selbstachtung der beteiligten Personen. Mediation ist dafür eine empfehlenswerte Methode und sie betont den Wert des Menschen in seiner Unterschiedlichkeit. MediatorInnen leiten diesen Prozess in einer neutralen und wertschätzenden Haltung gegenüber allen TeilnehmerInnen.

Die Ergebnisse der Mediationsgespräche können in eine rechtsverbindliche Form gebracht werden.

Alle müssen sich darauf einlassen

Wichtig für eine Mediation ist, dass sich alle Parteien aus eigenen Stücken darauf einlassen können. Deshalb bieten die meisten MediatorInnen ein (kostenloses und unverbindliches) Informationsgespräch an.

Verständlicherweise braucht man Fingerspitzengefühl, um den Konfliktpartner für eine Mediation zu motivieren. Hilfreich dafür kann die Information über das unverbindliche Erstgespräch sein und ein Verweis auf eine neutrale Information z. B. aus dem Internet unter www.oebm.at

MEDIATORIN MARIA KAPPLMÜLLER

Winter tagung

4. bis 8. Februar in Wien (Agrarpolitik), Maria-brunn (Forstwirtschaft), Hollabrunn (Ackerbau), Gießhübl (Schweineproduktion), Hatzendorf (Geflügelproduktion) und Aigen im Ennstal (Grünland- und Viehwirtschaft).

Grünland- und Viehwirtschaft am 7. und 8. Februar: Milchkontingentierung, Energiefragen bei der Bewirtschaftung, Nutzung der Kulturlandschaft – Mutterkühe, Schafe, Ziegen sowie die Zucht angepasster Rinder für unser Grünland und Waldbau.

Näheres und Anmeldung: www.raumberg-gumpenstein.at, 03682/22451-317.

Tagungsbüro: Ökosoziales Forum, 1010 Wien, Franz Josefs-Kai 13, 01/5330709, Fax: -90, www.oesfo.at

Neue Bücher



Frohes Singen

Von Gilhofer, Eigenverlag, zu bestellen bei Maria Gilhofer, 4190 Bad Leonfelden, 07213/6628 oder Anton Pichler, 0650/2144099, 268 Seiten, € 13,-. 294 gebräuchliche Liedtexte.



Viel geht auf eine Kuhhaut, aber manchmal reichts. Mediation hilft.

KRICHBÄUWER